



Foto: Maurice André Shourat, Österreich

### Hans-Jürgen Stein, Vorstandsmitglied

**K**openhagen ist heute eine der lebenswertesten Städte weltweit. Das war nicht immer so. Noch vor rund 40 Jahren war sie genauso vom Autoverkehr geprägt, wie es viele Städte heute noch sind. Verantwortlich für den Wandel ist Jan Gehl. Der Architekt und Stadtplaner berät die Stadt Kopenhagen seit rund 40 Jahren und inzwischen auch Melbourne, New York, Oslo, Stockholm, Moskau... Gehl hat ein weltweites Umdenken initiiert. Inzwischen gehen viele Städte neue Wege, mit dem Ziel eine menschengerechte Stadt zu schaffen. Dazu bedarf es einer grundlegenden Veränderungen gegenüber der Automobilität. Autogerecht und Menschengerecht gehen nicht gleichzeitig. Ich denke aber, die Zeit ist reif und das wird gelingen. Denn das System Automobilität befindet sich selbst im Umbruch.

Der Verkehr oder genauer gesagt der ruhende Verkehr ist eine große Stellenschraube in diesem Transformationsprozess. Es ist bekannt und vielfach nachgewiesen, dass weniger Stellplätze auch eine Reduzierung des Verkehrs nach sich ziehen. Die Stadt Hamburg hat darauf reagiert, und seit kurzem entfällt der Stellplatznachweis komplett. Man produziert dadurch eine künstliche Verknappung. Die Benutzung des Autos wird unattraktiver. Der ein oder andere verzichtet ganz darauf. Städte, die das so nicht wollen, könnten einem in Japan praktizierten Konzept folgen. Dort ist nicht der Wohnungseigentümer, sondern der Autobesitzer für seinen

Stellplätze verantwortlich. Jeder, der dort ein Auto zulassen will, muss einen Stellplatz nachweisen.

Für mich hört sich gerade das japanische Beispiel genial einfach und sehr gerecht an. An den Stellplatzkosten wird, entsprechend dem Verursacherprinzip, nur noch der beteiligt, der auch Platz für sein Auto braucht. Schnell wird dies Investoren auf den Plan rufen, die für diese Leute passende Parkhäuser bauen. Der ruhende Verkehr an mancher Straße könnte umziehen und Platz für Fußgänger machen.

Egal, ob man das Hamburger oder japanische Konzept verfolgt, 500 bis 1.000 Euro günstigere Mieten pro Jahr wären, ohne an die Wohnung gekoppelte Stellplatzverpflichtung rechnerisch möglich. Damit entlastet man gerechterweise Menschen, die sich kein Auto leisten können oder kein Auto wollen, ebenso ältere Menschen und Studenten.

Eine Veränderung der Stellplatzverordnung, wie oben beschrieben, hätte wahrscheinlich noch weitere positive Nebeneffekte im Sinne der Nachhaltigkeit: Der in vielen Städten verlangte Stellplatznachweis behindert die ökonomisch und ökologisch sinnvolle Nachverdichtung. Hauseigentümer, die nicht nur Wohnraum sanieren wollen, sondern gerne auch durch eine Aufstockung mehr Wohnungen schaffen möchten, scheitern. Dies ist ein verschenktes Potential. Es verhindert nicht nur den Bau relativ preiswerter Wohnungen im innerstädtischen Bereich, es kostet auch die Kommunen und uns alle viel Geld. Denn als Ersatz müssen neue Wohngebiete vor der Stadt erschlossen werden. Der damit verbundene Flächenbedarf für Straßen und Bauflächen ist gewaltig, das Pendler-volumen nimmt zu und unter dem Strich kostet es die Gemeinschaft etwa 15-25-mal soviel wie die Förderung von Nachverdichtung.

In diesem Sinne plädiere ich für die Abkehr von der autogerechten hin zur menschenfreundlichen Stadt. Einem Ort, der zum Kommen, Bleiben und Verweilen einlädt. Einer Umgebung, in der man kaufen und verkaufen kann. Einem öffentlichen Raum für und voller Menschen. ■

*Zitat Jan Gehl:*

*„Bis in die 1960er Jahre hinein wurden Städte weltweit in erster Linie auf Basis jahrhundertelanger Erfahrung geplant. Dass und wie Stadträume nach menschlichem Maß gestaltet werden, war Teil dieser Erfahrung und eine Selbstverständlichkeit.*

*Im Zuge steigender Einwohnerzahlen wurde der Städtebau dann allerdings zunehmend professionellen Planern übertragen. Damit verbunden ersetzen Theorien und Ideologien nach und nach die Erfahrung als Grundlagen der Stadtentwicklung. Insbesondere die Architekturmoderne mit ihrer Vision der Stadt als Maschine, deren Einzelteile separiert speziellen Funktionen entsprach, gewann an Einfluss. Mit der Zeit kam eine neue Gruppe, die Verkehrsplaner, hinzu und brachte ihre Ideen und Theorien ein, um beste Bedingungen für den Autoverkehr zu schaffen - mit dem Ziel einer „autogerechten“ Stadt.*

*Weder Stadtplaner noch Verkehrsplaner setzten die Menschen, für die sie die Städte im Grunde bauten, auf ihre Agenda und wussten so jahrelang fast nichts über den Einfluss baulicher Strukturen auf menschliches Verhalten. Die negativen Auswirkungen dieser rein funktionalen Stadtplanung auf die Menschen und darauf, wie diese den Stadtraum nutzen, wurden erst viel später erkannt.“*

**Quelle:** Jan Gehl, „Städte für Menschen“, Jovis Verlag 2015, S. 10

# Mehr (er)leben – Tag der Architektur 2017

Rund 14.500 Menschen haben sich in Rheinland-Pfalz beim Tag der Architektur wieder auf den Weg gemacht, um mehr über das Bauen im Land zu erfahren.



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

**Los geht's zur Bustour in Mainz und Umgebung:** Kammergruppensprecherin Ina Seddig startet mit ihrer Führung am Zentrum Baukultur

**8**00 am Samstag und 1.200 am Sonntag, so die unglaubliche Besucherbilanz der Werkgemeinschaft Landau zu ihrem Projekt „Gebäude 068“. Bei der Sanierung und Umnutzung des ehemals als Trafostation genutzten Kasernengebäudes zum Wohnhaus mussten die Besucher stoßweise in das Einfamilienhaus geführt werden. Vielen war das Häuschen noch aus der Zeit der Landesgartenschau 2015 – damals war hier der Souvenirladen untergebracht – bekannt und nun waren sie neugierig, was daraus geworden ist. Der industrielle Charme kombiniert mit modernen Wohnstandards fand bei den Besuchern ein einhellig positives Feedback.

Ein weiterer Publikumsmagnet war die Hängeseilbrücke „Geierlay“ in Mörsdorf. Etwa 2.000 Mutige überquerten die 360 Meter lange Brücke, die in 100 Metern Höhe das Tal zwischen Mörsdorf und Sosberg im Hunsrück überspannt. Vorbild für die leichte Konstruktion waren nepalesische

Hängeseilbrücken. Stadt-Land-plus, Büro für Städtebau und Umweltplanung, haben das touristische Highlight zusammen mit dem Schweizer Ingenieurbüro Hans Pfaffen umgesetzt.

**Der Publikumsfavorite:** Die Sanierung und Umnutzung des „Kasernengebäudes 068“ in ein Wohnhaus lockte in Landau 2.000 Besucher an



Foto: Timo Rinck, Landau

Dass auch Trinkwasserbehälter spannend sein können, erlebten die 250 Besucher des Gebäudes zur Wasserversorgung am Galgenberg bei Zweibrücken von Moller Linnemann Architekten. Mit einem „Tag der offenen Tür“ hatte der Bauherr, die Stadtwerke Zweibrücken, den Tag der Architektur unterstützt.

Auch weitere Projekte wie in Trier die Umnutzung einer Industriehalle zu Wohnlofts von Architekt Carsten Schulz, Cjs-Architecte Sarl, der Neubau eines Wohnhauses mit Blick über Trier von architekturbüro maes+maes GbR oder die Vinothek im Weingut Reichsrat von Buhl vom Architekturbüro Mathias Henrich lockten Hunderte Besucher an.

Die Beispiele zeigen, dass die teilnehmenden Projekte 2017 wieder äußerst vielfältig waren, sodass sich jeder das Passende aussuchen konnte. Wohnhäuser aus den 1970er Jahren zeitgemäß umgebaut und energetisch saniert, Betriebsgebäude, die zeigen, wofür die Firma steht, Kindergärten, Schulen, Büros, spektakuläre Brücken, denkmalgeschützte Häuser, die zu



Foto: Heinrich + Steinhilber GmbH, Bendorf

**Das Projekt „In Praxi Learning Center“ im Blick:** hat diese Besuchergruppe in Vallendar

neuem Leben erweckt wurden, ein Quartiersplatz, eine Sporthalle, ein Kunstkabinett, eine „alla hopp!“-Freizeitanlage, eine wineBANK Pfalz, ein Strahlentherapiezentrum, ein Aktivstall für artgerechte Pferde-

**Den siegreichen Entwurf für die Erweiterung des Gutenbergmuseums:** brachte Architekt Stephen Kausch von DFZ-Architekten aus Hamburg den Besuchern der woche der baukultur in Mainz näher



Foto: Martina Pippich Fotografie, Mainz

haltung ..., insgesamt 61 Projekte zeigten landesweit interessierten Bürgern die Bandbreite der Arbeit von Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplanern.

### woche der baukultur

Die Kammergruppenteams begleiten traditionell den Tag der Architektur mit regionalen Veranstaltungen. Fest im Programm die kostenfreien architektouren-Busse in Mainz und Koblenz, die ausgewählte Projekte innerhalb geführter Tagestouren besuchen. Hintergrundwissen zu den einzelnen Projekten erhalten die Teilnehmer bereits im Bus und zusätzlich vor Ort von den jeweiligen Architekten und Bauherren.

Eine dreiteilige Vortragsreihe in der Café-Bar Gutleut in der Mainzer Innenstadt startete mit einem Vortrag von Dr. Turit Fröbe unter dem Titel „Die Kunst der Bausünde“. Die wechselvolle Baugeschichte des Mainzer Theaters zeichnete Theaterwissenschaftler Sascha Salzig nach. Architekt Stephen Kausch, DFZ-Architekten,

Motorlab Architekten einen Werkvortrag. Preview-Ausstellungen, die alle teilnehmenden Projekte vorstellten, waren im Zentrum Baukultur in Mainz und in Schweich an der Mosel im Stefan-Andres-Gymnasium zu sehen. Landrat Günther Scharz und Schulleiter Raimund Mirz begrüßten die Besucher bei der Ausstellungseröffnung in Schweich. Im Anschluss gab es eine Einführung in die Ausstellung und einen Werkbericht von Architekt Frank Heinz. Das von Harter + Kanzler Architekten geplante Gymnasium war zugleich eines der Projekte beim Tag der Architektur.

Mit der Vielfalt an Themen und Formaten haben die Kammergruppenteams auch 2017 wieder stark zum Erfolg des Tages der Architektur beigetragen. ■ zi

## Nicht vergessen!

6. Politisches Sommerfest am  
16. August im Zentrum Baukultur

**A**b 18 Uhr steht an diesem Abend wieder der persönliche Austausch zwischen Architekten, Stadtplanern, Innen- und Landschaftsarchitekten, Abgeordneten des Landtags, dem Kabinett, kommunalen Verantwortungsträgern und allen am Bau Beteiligten im Mittelpunkt. Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Landtagspräsident Hendrik Hering und Kammerpräsident Gerold Reker werden in den Abend einführen. Anmeldungen sind noch bis zum 7. August möglich: Andrea Seitz-Wollowski, seitz-wollowski@akrp.de, Tel. 06131-9960-23 (vormittags).

stellte Arbeiten seines Büros vor, darunter auch den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf für den Wettbewerb „Erweiterung Gutenbergmuseum Mainz“. Beim traditionellen Auftakt in der Pfalz auf der Villa Ludwigshöhe hielt Peter Bender von

# Von Schichten und Geschichten

Die historischen Schichten von Städten und unser Umgang mit diesen, das waren die Themen der ersten Baukulturwerkstatt der Bundesstiftung Baukultur in Mainz. Der Vorabendempfang fand im Zentrum Baukultur statt.



Foto: Kristina Schäfer, Mainz, für die Bundesstiftung Baukultur

**Workshops sind ein zentrales Instrument der Baukulturwerkstätten. In ihnen werden die Fachvorträge vertieft diskutiert:** So auch bei der Baukulturwerkstatt im Mainzer Rathaus.

**M**it der aktuellen Themenreihe „Erbe.Bestand.Zukunft“ stellt die Bundesstiftung Baukultur die Frage nach einer neuen Umbaukultur. In Mainz diskutierten im Mai Architekten, Stadtplaner, Stadtentwickler und interessierte Bürger die „Historischen Schichten der Stadt“.

Bereits beim Vorabendempfang im Zentrum Baukultur gab es eine Einführung ins Thema: Die rheinland-pfälzische Bauministerin Doris Ahnen wies auf die Bedeutung des baulichen Erbes und seiner Bewahrung hin. Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer und stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende der Bundesstiftung Baukultur, vermittelte einen Überblick über die Paradigmenwechsel in der Stadtplanung in den vergangenen sieben Jahrzehnten und Thomas Metz, Generaldirektor der GDKE, stellte die Entwicklungen der Städte Mainz und Trier vor. Er zeigte dabei, welchen Einfluss unterschiedliche politische Strukturen und Gesellschaftsformen auf die Städte hatten. In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem auch um die Frage, wie unser Baukulturerbe jüngeren Generationen vermittelt werden kann.

Bei der Hauptveranstaltung am 11. Mai im Mainzer Rathaus wies Kammerpräsident Gerold Reker in seiner Begrüßungsrede auf die Bedeutung der historischen Schichten für unser Verständnis der heutigen Stadt hin. Dabei erwähnte er auch die Ambivalenz der Erinnerungen. In Impulsvorträgen stellten anschließend Referenten aus ganz Deutschland verschiedene Projekte vor – von der Umnutzung alter Kasernenflächen in Mannheim (Achim Judt, MWS Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Mannheim) und dem Neubau des Gründerviertels in Lübeck (Iris Dilba, Stadt Lübeck) bis hin zu aktuellen Methoden der Bauforschung (Prof. Dr. Corinna Rohn, Hochschule RheinMain). Wie die Stadt Weimar ihr historisches Erbe als Kapital für den Tourismus nutzt, erläuterte Ulrike Köppel, Weimar GmbH. Prof. Petra Kahlfeldt skizzierte den Spannungsbogen „Konservieren versus Rekonstruieren“, der sich in der täglichen Planungsarbeit von Entwerfen und Konstruieren im Bestand ergibt. Thomas Metz, Generaldirektion der GDKE, erläuterte die Bedeutung archäologischer Schichten für die Stadtplanung mit dem Prinzip des Palimpsests – die Stadt als Manuskript, das immer wieder überschrieben wird und dessen Schichten als kultu-

relles Gedächtnis fungieren. Wie diese Schichten in der Dresdner Neustadt aufeinanderprallen, legte Prof. Thomas Will, TU Dresden, in seinem Impulsreferat dar. Dr. Christoph Rauhut, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK), zeigte, welche neuen Möglichkeiten der Denkmalschutz durch den digitalen Wandel erfährt. Anschließend konnten die Teilnehmer mit den Referenten an offenen Arbeitstischen konzentriert diskutieren.

„Die Baukulturwerkstatt hat gezeigt, dass eine hohe Fachkompetenz beim Erkennen, Analysieren und Bewerten historischer Schichten nötig ist“, sagte Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur. Es sei erforderlich, dieses Wissen noch stärker in die Projektentwicklung und Planung einzubinden – „und zwar schon in der Phase Null“.

Weitere Baukulturwerkstätten zum Thema „Erbe.Bestand.Zukunft“ sind in Bochum, Frankfurt a. M. und Dessau geplant. Die Ergebnisse der gesamten Reihe fließen in den Baukulturbericht 2018/19 ein. ■



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

**Beim Vorabendempfang im ZB:** Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Rainer Nagel, Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur, Barbara Ettinger Brinckmann, BAK-Präsidentin und stellv. Stiftungsratsvorsitzende der Bundesstiftung Baukultur, Thomas Metz, Generaldirektor GDKE, Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen und Kammerpräsident Gerold Reker (v.l.n.r.)

# Änderung der Gebührenordnung

Änderung der Satzung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz über die Erhebung von Gebühren für die Leistungen der Architektenkammer und die Inanspruchnahme ihrer Einrichtungen.

**D**ie Vertreterversammlung hat in ihrer Sitzung vom 28. April 2017 eine Änderung der Satzung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz über die Erhebung von Gebühren für die Leistungen der Architektenkammer und die Inanspruchnahme ihrer Einrichtungen beschlossen.

Die Satzungsänderung regelt die Gebühren für die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen sowie die Anerkennung von Fortbildungsträgern neu.

Hierzu wurde ein neuer § 8 in die Gebührenordnung aufgenommen. Dieser lautet:

§ 8 Gebühren Fortbildung und Fortbildungsanerkennung

8.1 Für die Teilnahme an Maßnahmen der Fortbildung im Sinne des § 17 der Satzung über eine Berufsordnung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz (Berufsordnung) sind Gebühren festzusetzen. Die Teilnahmegebühren sind veranstaltungsbezogen mit der Bekanntwerdung der Fortbildungsmaßnahme anzukündigen. Sie sind getrennt für Kammermitglieder und sonstige Personen festzusetzen.

8.2 Für die Anerkennung von Fortbildungsträgern im Sinne des § 21 Absatz 3 Nr. 3 Berufsordnung wird eine Gebühr von 75,- € bis 150,- € erhoben. Die Gebühr für eine erneute Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme beträgt 50,- €. Die Gebühr gemäß Satz 1 ermäßigt sich bei Trägern, deren Hauptziel es ist, Fortbildung

anzubieten und deren Veranstaltungen ohne jeden Produktbezug sind, auf 20,- €. Das Gleiche gilt insbesondere für Hochschulen und für die öffentliche Hand, soweit diese Fortbildungsmaßnahmen für eigene Mitarbeiter durchgeführt werden.

Der bisherige § 8 wurde dadurch zu § 9.

Die Satzungsänderung wurde am 12. Mai 2017 durch den Kammerpräsidenten Gerold Reker ausgefertigt und am 6. Juni 2017 im Staatsanzeiger veröffentlicht. Inkrafttreten sind die Änderungen damit am 7. Juni 2017. Die Lesefassung der geänderten Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite: [www.diearchitekten.org/x/satzungen](http://www.diearchitekten.org/x/satzungen). ■

## Vorfahrt für den Wohnungsbau

Wohnungspolitischer Talk zur Bundestagswahl 2017: Am 23. August um 18.30 Uhr werden die Bundestagskandidaten aus Mainz im Zentrum Baukultur ihre wohnungs- und baupolitischen Themen erläutern.

**D**er Wohnungsbau in Deutschland, so auch in Rheinland-Pfalz, hat Fahrt aufgenommen. Dennoch: Es muss mehr getan werden! Bezahlbarer Wohnraum für Bezieher unterer und mittlerer Einkommen ist immer noch Mangelware in vielen Städten, so auch in Mainz. Welche wohnungs- und baupolitischen Ideen die Bundestagskandidaten aus Mainz verfolgen und welche Prioritäten sie setzen, wird Thema beim Wohnungspolitischen Talk „Vorfahrt für den Wohnungsbau“ am 23. August im Zentrum Baukultur Rheinland-Pfalz sein.

Kammerpräsident Gerold Reker wird in das Thema einführen und Christian Lieberknecht, Geschäftsführer GdW Bundesverband Deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, erste Impulse für die Diskussion liefern. Anschließend diskutieren David Dietz (FDP), Ursula Groden-Kranich (CDU), Dr. Carsten Kühl (SPD), Martin Malcherek (Die LINKE) und Tabea Rößner (Bündnis 90/Die Grünen). Roswitha Sinz vom VdW Rheinland Westfalen moderiert die Runde.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem VdW statt. ■



Foto: Cornelia Suhair, Post Welters Architekten & Stadtplaner GmbH

## Quo vadis Koblenz?

Am 30. August um 18.30 Uhr stellen sich die Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl in Koblenz im Schaufenster Baukultur Fragen zur städtebaulichen Entwicklung ihrer Stadt. Am gleichen Abend wird auch die dritte Ausstellung der Baukulturplattform eröffnet.



Foto: PGDK Rheinland-Pfalz/Pfeuffer

**Wie entwickelt sich die Stadt Koblenz weiter? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Schaufenster Baukultur:** Wer sich einen aktuellen Überblick verschaffen will, der blickt am besten von der Festung Ehrenbreitenscheid hinunter auf die Stadt

**A**nlässlich der Ausstellungseröffnung „Koblenz Kastorviertel“ auf der Festung Ehrenbreitstein lädt das „Schaufenster Baukultur Koblenz“ zur Diskussionsrunde mit den Oberbürgermeister-Kandidaten David Langer (SPD), Bert Flöck (CDU), Torsten Schupp (FDP) und Hans-Peter Ackermann (Bündnis 90 / Die Grünen) ein. Welche Konzeptideen haben sie zum Leitmotiv Festungsstadt, zur Mobilität, zu Bodenpolitik und Entwicklungsflächen sowie zur Qualitätssicherung der Stadtentwicklung?

Die Ausstellung zeigt Arbeiten von Studierenden des Studiengangs „Integrierte Wohnungsbauentwicklung“ der Hochschule Mainz. Sie haben das Kastorviertel in Koblenz analysiert und Planungen für ein neues, lebendiges Stadtquartier durch Nachverdichtung erarbeitet. Die Ausstellung wird bis zum 30. November 2017 gezeigt. Weitere Informationen: [www.die-architekten.org/x/schaufenster](http://www.die-architekten.org/x/schaufenster). ■ zi

## Die Stadt Mainz unterstützt Baugemeinschaften

Gemeinsam planen, bauen und wohnen, das ist die Zukunft. Davon ist die Stadt Mainz überzeugt. Aus diesem Grund stellt sie zunehmend städtische Liegenschaften für Baugemeinschaften zur Verfügung. Auf diesem Weg soll Wohnraum geschaffen und eine nachhaltige Stadtgestaltung und Baukultur gefördert werden.

**I**n Mainz gibt es zahlreiche Gruppen, die für sich selbst und auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Wohnprojekte realisieren wollen. Um die Möglichkeiten abzuschätzen, die verschiedene Liegenschaften für die Umsetzung ihrer Ansprüche bieten, sind sie in der Regel auf Architekten angewiesen. Die Stadt Mainz unterstützt deshalb insbesondere auch Architekten bei der Grundstückssuche für gemeinschaftliche Projekte.

Aktuell soll in Mainz-Ebersheim auf dem rund 11.000 Quadratmeter großen Gelände „An der Wiese“ ein ganzes Quartier mit Baugemeinschaften entstehen. Im neuen Stadtentwicklungsbereich „Heilig-Kreuz-Viertel“ wird auch ein Baublock exklusiv für Baugemeinschaften bereitgestellt. Weitere Grundstücke, beispielsweise auf der „Hechtsheimer Höhe“, werden derzeit zur Vergabe an Baugemeinschaften vorbereitet.

Die Stadt Mainz bietet darüber hinaus erfahrenen Architekten und Projektsteuern ein Forum, um sich interessierten Gruppen öffentlich zu präsentieren. Weitere Informationen: [www.mainz.de/baugemeinschaften](http://www.mainz.de/baugemeinschaften). Architekten können sich auch unter der folgenden E-Mail-Adresse an die Stadt Mainz wenden: [baugemeinschaften@stadt.mainz.de](mailto:baugemeinschaften@stadt.mainz.de). ■



Foto: privat

## Referatsleiter bei der SGD-Süd

Matthias Dreyer ist bei der Oberen Landesplanungsbehörde für die Raumordnung und Landesplanung in der Pfalz und in Rheinhessen zuständig. Im Interview spricht er über seine Tätigkeit.

**Herr Dreyer, in den vergangenen Jahren haben Sie das System „Raum + Monitor“ mit betreut und eingeführt.**

Ja, wir setzen in Rheinland-Pfalz nach wie vor auf Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Zur Führung des Nachweises haben wir das System „Raum + Monitor“ initiiert. Mit diesem kann jede Kommune ihr Flächenpotenzial ermitteln, Flächenreserven im Innen- und Außenbereich erfassen, bewerten und auch in Wert setzen.

**Inzwischen ist das Programm nahezu umgesetzt. Wissen Sie schon, welche Aufgabe folgt?**

Ein Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren der Auf- und Ausbau eines Kulturlandschaftskatasters sein. Zur Zeit läuft eine Erprobungsphase gemeinsam mit der Planungsgemeinschaft Westpfalz und dem Verband Region Rhein-Neckar. Für das Thema sehe ich in den nächsten Jahren einen verstärkten Bedarf. Themen wie Digitalisierung der Heimat, Veranschaulichung

der Landschaft in der digitalen Welt, Wertschätzung des kulturellen und des landschaftlichen Erbes, insbesondere auch in Verbindung mit dem lokalen Engagement von Bürgern und Kommunen, sind hier einige Schlagworte. Wenn man sich die Internet-Plattformen ansieht, die sich mit Outdoor-Themen oder touristischen Informationen befassen, ist der Wunsch nach Kenntnis des Umfeldes extrem hoch. Selbstredend ist es nicht Aufgabe der Raumordnung, einzelne Objekte zu kennen. Wir sollten aber Prozesse oder Projekte unterstützen, die sich mit dem Kulturgut befassen und so zur Wertschätzung der Landschaft und des Kulturrums kommen. Dann können wir dies auch auf die raumordnerische oder regional- und landesplanerische Ebene projizieren und in unser Instrumentarium aufnehmen.

**Vor Ihrer Tätigkeit bei der SGD haben Sie unter anderem für das deutsch-französisch-schweizerische Projekt „Oberrhein-**

**konferenz“ und das EU-Projekt EUREXCTER gearbeitet. Was haben Sie aus diesen internationalen Zusammenarbeiten mitgenommen?**

Sehr, sehr viel. Nur ein kleines Beispiel ist die Erkenntnis, dass wir mit dem deutschen Raumordnungsverfahren ein sehr gutes, wenn auch aufwändiges Instrument haben, um durch Aushandlungsprozesse zu allgemein akzeptierten Planungs- und Projektlösungen zu gelangen. Dies ist beispielsweise in Frankreich in der Form wenig verbreitet.

Und aus dem EUREXCTER-Projekt ist eine sehr interessante Initiative hervorgegangen, für die ich gerne Werbung mache: Citta-Slow. Es handelt sich dabei um einen weltweiten Verbund von Städten und Gemeinden, die versuchen, den Zeitgeist für sich zu interpretieren und gleichzeitig den individuellen Charakter ihrer Gemeinde zu bewahren. Meine Heimatgemeinde Maimarkt ist seit diesem Jahr auch Mitglied.

■ mi

## 17. Bauforum: Die Stadt ist für alle da!

**B**eim diesjährigen Bauforum ging es um die Frage, wie in Städten ausreichend Wohnraum für alle Bürger angeboten werden kann, unabhängig von deren Einkommen und Vermögensstand. Zentrale Themen waren die Baulandverfügbarkeit und Baulandaktivierung. Weitere Informationen sowie alle Vorträge finden Sie auf der Internetseite des Bauforums Rheinland-Pfalz: <http://bauforum.rlp.de/veranstaltungen/17-bauforum/>. ■

**Wird es der Markt schon richten? Reicht es aus, privaten Wohnungsmarktakteuren größere Anreize zur Schaffung von Wohnraum zu bieten?** Diesen Aussagen erteilten die rund 150 Besucher des Bauforums eine Absage in Form der Roten Karte.



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

## Städtebaupreis 2016

Die Ausstellungseröffnung des Deutschen Städtebaupreises am 24. August im ZB wird flankiert von einem Stadtspaziergang durch das Mainzer Zollhafen-Quartier.

**B**ei der **Ausstellungseröffnung am 24. August um 18.30 Uhr** wird Herbert Sommer, stellvertretender Abteilungsleiter im Bau- und Finanzministerium Rheinland-Pfalz, die Besucher begrüßen und in den Abend einführen. Einblick in die Juryentscheidung gibt anschließend Martin zur Nedden, Leiter des Deutschen Instituts für Urbanistik DIFU und Vorsitzender der Jury. Architekt Julius Klaffke vom Büro bogevichs buero architekten & stadtplaner und Bauherrenvertreterin Rut-Maria Gollan, Vorstand der Wohnbaugenossenschaft wagnis eG, werden ebenfalls anwesend sein und ihr gemeinsames, prämiertes Projekt „Wohnanlage wagnisART“ in München vorstellen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. **Die Ausstellung ist vom 23. August bis zum 8. September im ZB zu sehen.** Die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung DASL lobt den Preis regelmäßig aus, gefördert wird er von der Wüstenrot Stiftung.



Foto: Julia Knop

**Das Projekt „wagnisART“ erhielt den Deutschen Städtebaupreis 2016:** bogevichs buero architekten GmbH und SHAG Architekten GbR

### Stadtspaziergang durch das Zollhafen-Areal in Mainz

Zur Einstimmung auf die Ausstellung stellen am 24. August ab 15.30 Uhr Günther Ingenthron, Leiter des Stadtplanungsamtes Mainz, Projektentwickler Dirk Klemme, Geschäftsführer Kairos, und Quartiersentwickler Peter Zantopp-Goldmann, Zollhafen Mainz GmbH & Co. KG, bei einem Spaziergang das Zollhafen-Quartier vor. Bis Ende 2025 soll auf dem ehemaligen Hafengelände ein neues Quartier entstehen. Die ersten Neubauten sind fertig, zahlreiche Projekte befinden sich derzeit im Bau.

Für den Stadtspaziergang ist eine Anmeldung erforderlich: [info@zentrumbaukultur.de](mailto:info@zentrumbaukultur.de) oder Tel. 06131 - 327 42 10. Anmeldeabschluss ist der 17. August 2017. Die Teilnahme ist kostenfrei. ■ kl

## Symposium: Räume machen Gemeinschaft

1. September, 13.30 bis 18 Uhr im Zentrum Baukultur

**E**ine der größten Herausforderung bei der Gründung von Wohnprojekten ist die Planung und Gestaltung der Gemeinschaftsräume. Als kommunikative Mitte bilden sie im besten Fall das Zentrum der Gemeinschaft. Das Symposium befasst sich mit der Wechselwirkung von Mensch und Raum, und der Frage, wie Gemeinschaftsflächen baulich und gestalterisch optimal geplant werden können. Das Symposium ist eine Kooperationsveranstaltung mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung e.V. (LZG), es findet im Rahmen der Wohnprojekttage Rheinland-Pfalz 2017 statt.

Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei. Um Anmeldung wird bis zum 18. August gebeten: [bherger@lzg-rlp.de](mailto:bherger@lzg-rlp.de) oder Tel. 06131 / 20 69-37.

### Gemeinschaft braucht Räume

Am **2. September** findet unter dem Titel „Gemeinschaft braucht Räume“ die Fortsetzung der Wohnprojekttage in der Kreisverwaltung Mainz-Bingen in Form einer Kontakt- und Fachbörse der Wohnprojekte statt: [www.lzg-rlp.de/de/wohnprojekttage-rheinland-pfalz-2017.html](http://www.lzg-rlp.de/de/wohnprojekttage-rheinland-pfalz-2017.html).

Beide Tage werden vom Sozialministerium, Finanzministerium, dem Landkreis Mainz-Bingen und der Stiftung Baukultur unterstützt. ■ kl

## Vorschau

### Leitfaden und Handlungsempfehlungen

Am **5. September** stellen das Finanzministerium und die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) ihre beiden neuen Broschüren „Barrierefreies Bauen – Leitfaden für die Planung“ und „Barrierefreies Bauen – Handlungsempfehlungen für den Bestand“ vor. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr im Zentrum Baukultur. Die Teilnahme ist kostenfrei.

### Ausstellung: bdia Handbuch Innenarchitektur

Am **13. September um 18.30 Uhr** wird die Ausstellung zum bdia Handbuch Innenarchitektur eröffnet. Gezeigt werden herausragende Innenarchitekturprojekte. Die Ausstellung endet am 29. September. ■ kl

## Seminare August bis September 2017

Informationen **allgemeine Seminare**: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Helene Kelber, Telefon (06131) 99 60-27 (vormittags), Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: kelber@akrp.de. **AIP-Seminare**: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auch im Internet: [www.diearchitekten.org](http://www.diearchitekten.org) >>fürarchitekten >>Fortbildung und Termine.

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
16.08.2017	Neuwied-Engers	<b>Erfahrungen aus der Brandschutzpraxis – häufige Planungs- und Ausführungsfehler erkennen und vermeiden</b> Wie gestaltet man konzeptuell die Integration der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen – ohne Abstriche in Optik und Design? Oder wie vermeidet man grundlegende Brandschutz-Fehler in der Planung und Ausführung – und behält den Überblick über das gesamte Projekt? Planungssicherheit, korrekt realisierte Brandschutzmaßnahmen und designgerechte Lösungen lassen sich vereinbaren. Mit Positiv- und Negativ-Beispielen. Franziska Lemnitz, Brandschutzingenieurin, Köln.	1778	180,- 215,- Gäste
17.08.2017	Neuwied-Engers	<b>Erfahrungen aus der Brandschutzpraxis – häufige Planungs- und Ausführungsfehler erkennen und vermeiden</b> Ausgebucht. Aufgrund der großen Nachfrage wird das Seminar auch am 16.08. angeboten.	1751	180,- 215,- Gäste
22.08.2017	Mainz	<b>Das Heft in die Hand nehmen – Besprechungsführung praktisch erproben</b> Der Verlauf einer Besprechung hängt von vielen Faktoren ab, die der Besprechungsleiter zunächst nicht unmittelbar beeinflussen kann: Das Konfliktpotential der Themen, beeinträchtigte Kooperationsbereitschaft der Teilnehmer, tatsächliche oder vorgeschobene Meinungsunterschiede, offene oder versteckte Machtkämpfe und vieles mehr. In diesem Workshop steht nicht die theoretische Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern die praktische Erprobung konkreter Besprechungssituationen mit konstruktivem Feedback. Dipl.-Ing. Lothar E. Keck, Architekt, Köln.	1752	180,- 215,- Gäste
24.08.2017	Mainz	<b>Architektur für Menschen mit Demenz – Planung, Gestaltung, Projektbeispiele</b> Demenz ist eine wachsende Herausforderung – sowohl bei Betreuung und Pflege als auch für Architektinnen und Architekten. In Deutschland sind rund 1,6 Millionen Menschen an Demenz erkrankt, in Pflegeheimen sind bereits zwischen 50 und 70 Prozent der dort Wohnenden betroffen. Hintergründe zum Krankheitsbild Demenz. Planungsgrundlagen aus Bau-, Heim-, und Sozialrecht. Wohngruppen, Hausgemeinschaften, Quartiersprojekte. Barrierefreiheit – was geht bei Demenz? – Wirkung und Bedeutung von Licht, Farbe und Material im Alter. Dipl.-Ing. Gudrun Kaiser, Architektin, Aachen.	1753	180,- 215,- Gäste
30.08.2017	Ludwigshafen	<b>Stimmen die Zahlen? Baukosten erfolgreich planen und kontrollieren</b> Bei der Kostenplanung reicht eine grobe Abschätzung der Kosten schon lange nicht mehr aus. Die von Auftraggebern gestellten Anforderungen an Kostensicherheit und vertraglich vereinbarten Kostenobergrenzen erfordern eine intensive Auseinandersetzung mit Methoden und Möglichkeiten bei der Kostenplanung. Das Seminar vermittelt wichtiges Hintergrundwissen und informiert anhand von Praxisbeispielen über mögliche Verfahrensweisen bei der Kostenplanung. Schwerpunkt ist die Neufassung der DIN 276 vom Dezember 2008. Dipl.-Ing. Frank Dahl, freischaffender Architekt und ö.b.u.v. SV., Berlin.	1754	180,- 215,- Gäste
04.09.2017	Budenheim	<b>19. Vergabetag Rheinland-Pfalz – Öffentliches Vergaberecht in der Praxis</b> Unterschwelvenvergabeordnung UVgO – Umsetzung auf Bundesebene; Vergaberecht 2017 und aktuelle Entwicklungen; § 132 GWB – Auftragsänderung während der Vertragslaufzeit; Architekturwettbewerbe als Instrument der Stadtentwicklung; Unterschwelvenvergabeordnung UVgO – Umsetzung in Rheinland-Pfalz. Architektenkammer Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Ingenieurkammer, dem Gemeinde- und Städtebund, dem Landkreistag und dem Städtetag Rheinland-Pfalz.	1760	80,-

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
07.09.2017	Mainz	<b>Beratertag für Büroinhaber – speziell für Architekten zur Existenzsicherung und Neugründung</b> Einzelgespräche für Büroinhaber und Bürogründer. Die einstündigen Beratungen dienen als erste Anlaufstelle zu Fragen einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung in allen Lebensphasen. Im vertraulichen Gespräch wird zunächst die jeweilige Situation bewertet und weitere Rahmenbedingungen geprüft, um erste Lösungswege aufzuzeigen. Für Mitglieder und AIP der AKRP. Kai Haeder, Managementberater + Coach, Hannover.	1756	ab 70,-
07.09.2017	Mainz	<b>Ausschreibung und Vergabe durch Architekten – AVA</b> Rechtliche und technische Grundlagen; Was regelt die VOB; Bestandteile und Aufbau der Ausschreibung / der Vergabe- und Vertragsunterlagen; Vermeidung gängiger Fehler im Zusammenhang mit der Ausschreibung; Auswertung von Angeboten; Preisspiegel erstellen und interpretieren; Vergabegespräche führen. Dipl.-Ing. (FH) Uwe Morell, Architekt, Berlin.	1755	180,- 215,- Gäste
08.09.2017	Worms	<b>Ausschreibung und Vergabe durch Architekten – AVA</b> Rechtliche und technische Grundlagen; Was regelt die VOB; Bestandteile und Aufbau der Ausschreibung / der Vergabe- und Vertragsunterlagen; Vermeidung gängiger Fehler im Zusammenhang mit der Ausschreibung; Auswertung von Angeboten; Preisspiegel erstellen und interpretieren; Vergabegespräche führen. Dipl.-Ing. (FH) Uwe Morell, Architekt, Berlin.	1757	180,- 215,- Gäste
ab 13.09.2017	Mainz	<b>Schäden an Gebäuden – Vorbereitender Lehrgang für das Bauschadenssachverständigenwesen</b> Im Lehrgang werden fachliche, rechtliche und methodische Kenntnisse vermittelt, die u. a. auf eine spätere Tätigkeit als Sachverständiger für Schäden an Gebäuden vorbereiten sollen. Anhand von typischen Schadensbildern wird die Fähigkeit vermittelt, diese nicht nur zu erkennen, sondern auch zu bewerten und durch mängelfreie Konstruktionen zu ersetzen. Referententeam.	1770	3.840,- 4.610,-
14.-17.09.2017	Sachsen-Anhalt	<b>Fachexkursion Reformation und Architektur - vor Ort</b> Rechtzeitig für das Reformationsjubiläum haben sich die Lutherstädte herausgeputzt: zahlreiche Bauten in den Lutherstädten Eisleben, Wittenberg und Mansfeld sind saniert und umgebaut worden. Besuch der Luthergedenkstätten mit Fachführungen. Ein weiterer Programmpunkt ist der Besuch der Tagung „Architektur und Reformation – vor Ort“ die am Samstag in Kooperation mit der Architektenkammer Sachsen-Anhalt in Wittenberg stattfindet. Referententeam.	1750	ab 590,-
19.09.2017	Mainz	<b>Weniger ist mehr – Wie können wir einfacher bauen?</b> Wir reden schlaue über Effizienzhäuser und vergessen das Wesentliche: Wie viel Haus brauchen wir überhaupt? Beherrschen wir die Technologien, die wir einbauen – oder beherrschen diese uns? Übersehen wir Risiken und Nebenwirkungen? Wie können wir glaubwürdig argumentieren, wie könnten einfache Lösungen aussehen? Ein lustvoller Blick über den Tellerrand etablierter Systemgrenzen. Prof. Dipl.-Ing. Ingo Gabriel, Architekt, Oldenburg.	1758	180,- 215,- Gäste
21.09.2017	Mutterstadt	<b>Rechtssicher durch die Bauleitung</b> Die notwendigen Kenntnisse zur rechtssicheren Wahrnehmung von Bauleitungsaufgaben werden in diesem Seminar vermittelt. Dabei werden typische rechtliche Fallen der Bauleitung aufgezeigt. Tätigkeitsinhalte, öffentlich rechtliche Verantwortlichkeiten, Straftatbestände, Haftungstatbestände und Risiken werden besprochen und praxisnah erläutert. Bauleiter erhalten Tipps und Hilfestellungen für den Alltag in der Objektüberwachung. RA Karsten Meurer, Stuttgart.	1759	180,- 215,- Gäste
28.09.2017	Osthofen	<b>Bauleitung, leiten statt leiden!</b> Die Objektüberwachung ist eine lohnende Aufgabe für den Architekten, speziell dann, wenn er Teile der Planung des Gebäudes erbracht hat. Der dadurch vorhandene Informationsvorsprung ist gewaltig und sollte nicht leichtfertig aus der Hand gegeben werden. Letztlich bedeutet Objektüberwachung die Durchsetzung und Verteidigung der eigenen Planungsideen vor Ort auf der Baustelle. Jürgen Steineke, Dipl.-Ing., Berlin.	1761	180,- 215,- Gäste